

# Lahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Angelegenheitspreis: die eiszeitliche kleine Zelle 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Verkündigungsbuch



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die  
Geschäftsstelle oder durch  
Boten vierteljährlich  
mark. Durch die Post per  
ins Haus Markt.

Nr. 57.

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schädel in Oberlahnstein.

Samstag, den 22. März 1919.

56. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Die nächste Mutterberatungskunde findet **in den Saal** vom Steinhaus zu Oberlahnstein am

Donnerstag, den 27. März 1919,

nachmittags von 4 Uhr ab,

statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Erziehung ihres Kindes erteilt wird.

St. Goarshausen, den 18. März 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Baun, Regierungsrat

Die nächste Mutterberatungskunde findet im **Denkmalhaus** in Tamp am

Freitag, den 28. März 1919,

nachmittags von 4 Uhr ab,

statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Erziehung ihres Kindes erteilt wird.

St. Goarshausen, den 18. März 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Baun, Regierungsrat

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unmittelbare Lungenerkrankungen werden am

Montag, den 7. April 1919,

Vormittags von 9—1 Uhr,

durch den Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer im städtischen Krankenhaus zu St. Goarshausen abgehalten.

St. Goarshausen, den 20. März 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Baun.

## Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Bezirksstelle für Gemüse und Obst in Frankfurt a. M. ist durch Verordnung der Reichsstelle für Gemüse u. Obst in Berlin vom 27. Februar 1919 die öffentliche Bewirtschaftung von Runkelrüben aufgegeben worden.

St. Goarshausen, den 18. März 1919.

Der Landrat

J. B.: Baun.

## Politische Nachrichten.

### Der Wasserschlund.

WTB. Berlin, 20. März. Sitzungsbericht der Wasserschlundkommission vom 18. März 1919. Der Verband hatte, wie bereits mitgeteilt, angekündigt, daß er über Hamburg auf dem Elbegege und über Mannheim durch die Eisenbahn Lebensmittel befördern werde. Die Kontrolle der Schiffstransporte sollen alliierte und tschechoslowakische Behörden übernehmen. In einer Note teilte der deutsche

Vorsitzende den Alliierten heute mit, daß die Lebensmittel über Hamburg auf der Elbe nach Prag befördert werden könnten. Der Eisenbahnweg nach Mannheim oder Frankfurt müsse wegen der dortigen gegenwärtigen Zustände der deutschen Verkehrsmittel als undurchführbar abgelehnt werden. Für die Transporte auf dem Wasserweg werde Deutschland die Verantwortung bis zur Grenze übernehmen, ausgenommen für solche Verluste, bei denen ein deutsches Versehen nicht vorliege. Eine Kontrolle der Transporte durch alliierte oder tschechoslowakische Organe innerhalb Deutschlands sei demnach überflüssig und könne deshalb nicht zugestanden werden. Fracht und Umschlagskosten müßten in englischen Pfunden oder amerikanischen Dollars bezahlt werden und dieser Betrag Deutschland für den Ankauf von Lebensmitteln zur Verfügung stehen.

Auf die deutschen Vorschläge zur Beschleunigung des Postverkehrs mit den deutschen Kriegsgefangenen in den Verbündeten teilen die Alliierten mit: Die Frage der Verpfändung der an die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich gerichteten Briefe werde geprüft. Die Befreiung für diese Briefe sei bereits gemildert worden, wodurch sich wahrscheinlich eine schnellere Beförderung ergeben werde. Der deutsche Vorschlag, die Briefe für die in England befindlichen deutschen Gefangenen direkt und nicht auf Umwegen nach England zu befördern, sei für längere Zeit undurchführbar, da der Postverkehr im ehemaligen besetzten belgischen und französischen Gebiet infolge Verstörung der Eisenbahnen überlastet sei. Nur Briefe aus und nach dem besetzten deutschen Gebiet würden jetzt direkt übermittelt.

Entsprechend dem deutschen Erwachen hat Frankreich sich bereit erklärt, daß heimzubefördernde deutsche Sanitätspersonal nach Köln zu leiten und die Ankunft sechs Tage vorher mitzuteilen.

### Die Friedenskonferenz.

WTB. Amsterdam, 20. März. Dem Telegraphen zufolge wird die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien im Spiegelsaal von Versailles stattfinden.

### „So rasch wie möglich Frieden.“

WTB. Amsterdam, 20. März. In einer Unterredung mit dem Pariser Vertreter der Daily News erklärte Hoover noch:

Der schwierigste Teil des ganzen Lebensmittelproblems sei die Finanzfrage. Europa könne nicht fortfahren, seine flüssigen Reserven auszugeben, um sich Kredit für Lebensmittel zu verschaffen. Die Reserven an Kredit in der ganzen Welt wären für die Versorgung Europas nicht ausreichend. Wir arbeiten auf einer gänzlich künstlichen Grundlage. Wir verschaffen die Lebensmittel auf Kredit und nehmen flüssige Hilfskräfte der verschiedenen Länder Europas als Tauschobjekt ohne einen entsprechenden Umtausch von Bedarfssorten. Es kann einfach nicht so weitergehen. Lehrt Europa nicht in sehr kurzer Zeit zur Arbeit zurück, so erleben wir in einem Jahre die Wiederholung der jetzigen

selbst in so ungeheure Erregungen versetzt hatte; wie Schatten grüßten Mimi von Salten, die sonderbare alte Frau Herton, ihr feinstinniger Sohn aus jenen Tagen herüber. Zwischen jenem Einst und dem Jetzt lag der Abgrund wilder Siebernächte, lagen Jornessausbrüche, Schmerz, Auflehnung gegen ein blindes Geschick, aber auch die Illebewegung von der Größe und Tiefe der Liebe Christas lag dazwischen. Wie an einem sernen, andern Ufer stehend, glaubte er nur nebelhaft das Einst zu sehen.

Hubinger merkte dies mit Freude, denn er hieß es für eine Wendung zum Besseren. Sorglich verbarg er alle Zeitungen vor dem Gesindeten, ließ keine Briefe, außer denen Christas, an ihn herankommen. Was diese schrieb, wußte er nicht; nur eins teilte Norbert ihm zuweilen daraus mit: ihre Berichte über die alte Frau und die beiden Robinsions.

„Es ist bei uns so still“ — schrieb sie — „wie in einem verwunschenen Schloß. Großmutter spricht fast nie mehr, der alte Doktor Robinson aber sitzt stundenlang neben ihr, und beide schauen durch das geöffnete Fenster hinaus in den grünen, blühenden Garten. Was mögen sie denken in diesen endlosen Stunden? Denken sie überhaupt etwas? Oder dämmern sie dahin in Erinnerungen an Vängtvergangene? Manchmal schliefen auch beide die Augen, und man vernimmt kaum mehr ihren Atem. Nichts als das leise Knirschen meines Badens, wenn ich ihn durch meine Arbeit ziehe, unterrichtet die Stille, so daß mir endlich unheimlich wird und ich leise aufstehe, zu Ihnen trete und mich über die Großmutter beuge, die dann weit die Augen ausschlägt, aber nicht, um auf mich zu blicken, sondern stets nur auf das leere Butterfutter des Opalreises.“

In diesem Blick ist eine unausprechliche Sehnsucht. Ein Weh ohnegleichen.

Dann erwacht auch Doktor Robinson aus seinen Träumen. „Sie dürfen nicht mehr daran denken“ — sagt er mit einem Anflug seines alten Beschwörertons — „durchaus nicht! Die blaue Schlange ist fort, Gott sei Dank! Sie selbst haben gesagt: „Nun ist Christa frei!“

Nahrungsmittelkrise. Dann ist die Erschütterung viel schwerer für die Welt als jetzt. Wir müssen so rasch wie möglich Frieden haben: dann können alle Länder zur Arbeit zurückkehren.“

Die französische Presse gegen Erwerb des linken Rheinufers

WTB. Bern, 21. März. Der „Temps“, der sich bisher energisch für die Neutralisierung des linken Rheinufers als Mindestforderung Frankreichs eingesetzt hatte, macht jetzt eine auffällige Schwankung, indem er erklärt:

„Man dürfe keine Stücke deutschen Gebietes abtrennen; dadurch würde in den abgelösten Gebieten nur der Irredentismus großgezogen. Frankreich müsse im Gegenteil darauf hinwirken, daß jedes deutsche Gebiet nach seinen Wünschen und Neigungen leben und demgemäß sich entwickeln könne.“

„Humanité“ protestiert noch einmal ausdrücklich gegen die Pläne auf Annexion des Saarbeckens, die höchstens die Ursache für ewigen Streit und die Grundlage zu einem neuen Kriegskrieg bilden würde. (Cob. Blg.)

### Der französische Postdampferdienst nach Australien.

Paris, 20. März. Winnen kurzem wird der französische Postdampferdienst mit Australien wieder aufgenommen werden.

### Die Entente-Vorkehrungen.

WTB. Amsterdam, 20. März. Einer Reutremeldung zufolge hat Lord Curzon auf einem von dem Herausgeber des „Christian Commonwealth“ an ihn gerichteten Brief geantwortet, daß die Lebensmittelkrise in Deutschland zweifellos in einem großen Teile des Landes schlecht sei:

„Es wurden Vorkehrungen getroffen, um eine große Lebensmittelnot in einem passenden Punkte zu errichten, von wo aus die Lebensmittel, sobald die notwendige Tonnage zur Verfügung steht, um sie zu transportieren, rasch und gut verteilt werden können. Die Blockade sei auf die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln ohne Einfluß. Sie verhindere nicht, daß die Lebensmittel, mit denen man Deutschland versorgen könnte und wolle, dahin befördert würden. Es wisse nichts davon, daß die an Deutschland überwiesene Kinderbedeckung auf dem Wege dorthin aufgehoben worden sei.“

### Englisches Unterhaus.

WTB. Amsterdam, 20. März. In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses erklärte Außenminister Chamberlain während der Debatte über die Finanzlage, je eher die Blockade aufgehoben werden könnte, um so angenehmer sei es den Alliierten, denen es willkommen wäre, wenn Deutschland einen Teil seiner Versorgung aus den neutralen Ländern beziehen könnte.

### Die Versorgung der von den Briten besetzten Gebiete.

Dölln, 20. März. Die Versorgungsmaßnahmen der britischen Militärbehörden für das von ihnen besetzte Ge-

Seien Sie also froh und lassen Sie endlich ruhen, was tot ist!

Aber da wird Großmutter böse.

„Tot?“ — sagt sie heilig. — „Nichts ist tot, das ist ja eben. Ja, wenn der Opalreis vernichtet wäre! Aber irgendwo ist er und kann nicht zu mir. Und ich kann doch nicht sterben ohne ihn. So muß ich leben und auf ihn warten. Immer warten.“

Der Doktor murkt noch ein wenig und redet heitere Worte über Deinen Urgroßvater, auf den er jedenfalls jetzt noch eiferndig ist. Aber Großmutter gibt ihm keine Antwort mehr. Sie hat schon wieder die Augen geschlossen und liegt mit borchendem Ausdruck im Bett und wartet. Wartet auf den alten Reis, der den Liebsten an sie hätte binden sollen, und kann nicht leben und nicht sterben. Und ich gehe wieder an meinen Fensterplatz und nähe weiter und dente an Dich, Beliebter, und daß Dein bin für alle Zeit. Jeden Abend kommt Doktor Robinson der Jüngere. Auch er wartet. Worauf? Wohl auf eine Sinnesänderung meinerseits. Er denkt wahrscheinlich, die Trennung werde uns einander entfremden. Mag er denken, was er will! Ich bleibe Dein. In unser altes Haus ist Ruhe eingezogen. Onkel Edmunds Zimmer hat neue Schlosser erhalten und ist abgesperrt; der geheime Gang gleichfalls. Außerdem ließ ich auch noch den Glasschrank vor dem Eingang schließen, so daß dieser Weg für immer ungangbar ist und ich nun ruhig in meinem Zimmer sein kann. Großmutter läßt mich nie fort, und mich zieht auch nichts hinaus. Du bist ja nicht hier.“

Aber ich lebe wie in einem Bann, wie in einem Märchen. Einmal aber muß das Märchen enden, und die Wirklichkeit muß beginnen.

Mein Leben und die Wirklichkeit aber sind bei Dir —

Norbert lächelt still. In den Briefen Christas klängt doch auch der gleiche Ton nach, der einst durch die Briefe der Großmutter läutete, der Ton der Liebe, der durch alle Seiten klingt, immer in anderer Melodie und doch immer derselbe.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Glücksarmband.

Roman von Rentzsch.

80)

(Nachdruck verboten)

„Gefahr? Ich kenne keine, wenn er bei mir ist.“ „Und Ihr Ruf?“ fragte er, noch immer zweifelnd. — „Auch das dürfen Sie nicht unterschlagen: Wenn etwas von Ihrem abendländlichen Besuch hier in der Düssentlichkeit verlautet, so wird man künftig Ihren Namen stets mit dem Roberts in Verbindung bringen.“

„Das mag man ruhig tun!“ entgegnete sie stolz. Daraufhin gab er nach und führte sie zu dem Patienten, brachte ihm den Menschen, der rückhaltslos an ihn glaubte, und damit neue Lebenszuversicht, Frieden, Mut. —

Als der Rat dann leise die Tür hinter sich schloß, sah er sich nicht um nach den beiden; was dort drinnen jetzt in bebenden Glücksäulen von Mund zu Mund ging, das sollte kein anderes Ohr hören, das war eine jener großen Feierstunden zweier Seele, wie sie das Leben nur selten bietet, und solche Stunden, deren goldener Glanz durch ein langes Leben hindurch leuchtet, darf niemand stören.

Roch einmal die „blaue Schlange“.

Der Frühling hatte einem hellen, schönen Sommer Platz gemacht, und Hans Norbert, der nun das Krankenlager verlassen konnte, hatte sich entschlossen, dem Drängen Hubingers nachzugeben und mit ihm, dessen Ferien diesmal ziemlich früh fielen, gemeinsam im herrlichen Salzgittergut zu verbringen. Dort, inmitten der grohartigen Natur, in der Stille der Bergländer, erholt er sich rasch von der Schwäche, die ihm zurückgeblieben war. Zwischen seinem einzigen und dem jetzigen Leben aber schien jetzt ein tiefer Strom zu fließen, der alles wirkliche Da-sein ausgeschaltet hatte, die Zeit seiner Untersuchungshaft, dann die Zeit seiner Krankheit. Dunkel lag in grauer Ferne alles das seltsame Geschehen hinter ihm, das ihn

biet haben, wie die J.-T.-A. erfährt, in gewissem Umfang bereits eingesetzt. An die Krankenanstalten wurden aus Militärbeständen Büchsenfleisch, Brotsack und andere Konserve geliefert. Des weiteren wurden die Arbeiter und Angestellten höherer im Dienste der Besatzungsbehörde stehender Betriebe mit Lebensmitteln beliefert. Von nun an sollen die minderbemittelten Schichten der Bevölkerung ebenfalls Nahrungsmittel erhalten. In Bonn z. B. werden ihnen wöchentlich zwei Pfund Büchsenfleisch drei Monate lang geliefert werden und außerdem Armeezwieback. In Orten, in denen Kartoffelmangel herrscht, sollen einige Pfund Kartoffeln auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben werden. Die Nahrungsmittel werden von den britischen Behörden zum Selbstostenpreis abgegeben. Wenn der Preis trotzdem noch verhältnismäßig hoch ist, so liegt dies an der schlechten deutschen Währung. Auf jeden Fall erreichen die Preise nicht einmal die Hälfte der hohen Schleichhandelspreise, die dadurch wohl bald eine bedeutende Senkung erzielen werden.

#### Regierung und Seemannsbund.

Berlin, 20. März. Wie die B. Z. erfährt, ist die Regierung entschlossen, dem Terrorismus des spartakistischen Deutschen Seemannsbundes, der die Ausfahrt der Lebensmittelschiffe aus den deutschen Häfen verhindern will, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln fröhlig zu begegnen. Sie hat bereits Maßnahmen getroffen, um die arbeitswilligen Seeleute des Transportarbeiterverbandes, die gegenüber dem Seemannsbund weitauß in der Mehrheit sind, mit den staatlichen Machtmitteln gegen Gewalttäglichkeiten zu schützen.

#### Die Haltung der Seeleute.

Hamburg, 20. März. Es haben sich im Laufe des heutigen Vormittags genügend Seeleute des Transportarbeiterverbandes bereitfinden lassen, sich auf den Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie anzuheben zu lassen, sodaß 2 Dampfer der ersten Staffel, die amerikanische Truppen aus Frankreich abholen sollen, vollbesetzt sind. Es sind dies die Dammer Patrizia und Cleveland.

#### Der Schutz der sofortigen Ausfahrt.

WTB. Berlin, 21. März. Infolge der Weigerung einiger radikaler Seemannsverbände, sich an Bord der auslaufenden deutschen Lebensmittelschiffe zu begeben, wird die Ausführung des Brüsseler Abkommens in Frage gestellt. Deshalb beantragte die deutsche Bassenstoffscommission am 20. März bei den Alliierten, die sofortige Indienststellung von vier kleinen Kreuzern auf schnellstem Wege zu genehmigen. Hierdurch würde der Schutz der sofortigen Ausfahrt der Handelschiffe sowie der Lebensmitteltransporte garantiert.

#### Mitau besetzt.

WTB. Berlin, 21. März. Im Baltikum gehen die Bolschewiki weiter zurück. Die baltische Landwehr hat, von Tuffum aus weiter vorgehend, Mitau besetzt. Auch den reichsdeutschen Truppen gegenüber beginnt der sich bisher hartnäckig wehrende Gegner seine Stellungen zu räumen.

#### Trofis Offensive.

WTB. Helsingfors, 20. März. Havaas meldet über die Truppenconzentrierung der Bolschewisten an der Karawfront, daß dort zahlreiche Streitkräfte mit schwerer Artillerie zusammengezogen worden seien. Die Befehlsföhrung sei in den Händen von Offizieren der ehemaligen russischen Armee, die man zum Dienst für die Sowjetregierung prese. Auch die Nachrichten von der Murmannflotte deuteten auf neue, in Vorbereitung befindliche Operationen hin.

#### Der Hunger in Petersburg.

Helsingfors, 20. März. Auf den Petersburger Märkten wird Hundsfleisch mit 50 Rubel das Pfund verkauft und Rattenfleisch mit 80 Rubel. Das Fleisch der Ratten, die früher eine große Pest in Petersburg waren, ist durch die Hungersnot ein sehr rarer Artikel geworden.

#### Die rheinische Frage.

Wiemar, 20. März. In der gestrigen Sitzung des Verfassungsausschusses der Nationalversammlung entspans sich nach einem Bericht der Köln. Ztg. bei der Beratung des Artikels 15, der die Gliedstaatenbildung regelt, eine größere Aussprache über die Bildung eines rheinisch-westfälischen Sonderstaates. Nachdem gestern der Berichterstatter Dr. Beyerle (Btr.) der Ansicht Ausdruck gegeben hatte, daß die Verhältnisse Rheinlands im Text der Vorlage keine Stütze fänden, da darin nur vom Zusammenschluß mit anderen Gliedstaaten, d. h. mit ganzen bisherigen Einzelstaaten die Rede sei, stellte heute der Zentrumsgeschäftete Trimborn einen Abänderungsantrag, der der Loslösung Rheinlands, die gesetzliche Möglichkeit geben sollte. Trimborn beantragte einen Art. 15a, wonach dem deutschen Volke frei steht, ohne Rücksicht auf die bisherigen Landesgrenzen neue deutsche Freistaaten innerhalb des Reiches zu errichten, soweit die Stammesart der Bevölkerung, die wirtschaftlichen Verhältnisse und geschichtlichen Beziehungen die Bildung solcher Staaten nahelegen. Die neu errichteten Freistaaten sollen mindestens zwei Millionen Einwohner umfassen. Will sich die Bevölkerung eines Bundesstaates aus dem bisherigen Staatsverband lösen, um einen selbständigen Freistaat innerhalb des Reiches zu bilden, so bedarf es hierzu einer Volksabstimmung für das Gebiet dieses Landesteiles, die auf Antrag von mindestens einem Viertel der Bevölkerung von der Reichsregierung anzuordnen ist. In einem Artikel 15b soll bestimmt werden, daß die Bildung neuer Staaten die Genehmigung durch Reichsgesetz bedarf. Über Streitigkeiten in Vermögensauseinandersetzung soll auf Antrag der Staatsgerichtshof für das Reich entscheiden.

Der Abg. Trimborn begründete seinen Antrag in etwa einstündiger humorvoller Rede, in der er sich namentlich gegen den Vorwurf verwahrte, sein guter Patriot zu sein,

wenn er die Loslösung des Rheinlandes vertrete. Er berief sich auf die gute Gesellschaft von Männern wie des Herrn v. Batodi, Hans Delbrück, Staatssekretär Preuß, die gleichfalls Loslösungsbestreben von Preußen das Wort geredet hätten. Der Redner will nicht nur die Möglichkeit schaffen, Preußen aufzulösen, sondern auch Bayern und die anderen Staaten, um durch diese Auflösung der alten Staaten einen Neuaufbau des Reiches zu fördern. Denn nur auf diesem Wege ließe sich die Einheit des Reiches aufrechterhalten. Trimborn behauptete, er und seine Freunde suchten den gesunden Mittelweg zwischen Unitarismus und Föderalismus.

Dem rheinischen Zentrumsabgeordneten trat der preußische Justizminister Heine sehr scharf entgegen. Nach seiner Ansicht wäre der beste Weg gewesen, Preußen zum Reichsland zu machen und nach und nach die kleineren Staaten einzugliedern. Auf diese Weise würde man am schnellsten zum Einheitsstaat gekommen sein. Die rheinischen Sonderbestrrebungen hätten einen starken metallischen Beigeschmack. Der Minister prägte unter Bezugnahme auf die Haltung des Zentrums hinsichtlich der rheinischen Frage und der Nichtbeteiligung an der preußischen Regierungsbildung das Wort: „Die Ratten verlassen das sinkende Schiff“, eine Formulierung, gegen die der Abg. Dr. Gröber entschieden protestierte. Die Beratung geht weiter.

#### Oldenburg für Preußen.

Weimar, 20. März. In der gestrigen Nachmittagssitzung des Verfassungsausschusses erklärte der oldenburgische Gesandte Lüden-Iddenhausen, daß für die durch die Abgeordneten Trimborn und Heile geäußerten Wünsche über den Anschluß von Oldenburg an die von diesen Abgeordneten propagierten Zuluststaaten im oldenburgischen Lande keine Stimmung vorhanden sei. Aber das Wort habe er nicht wegen solcher Zulustfragen genommen, sondern lediglich, um eine Schuld abzutragen. Diese Schuld besteht darin, daß er als ältestes Mitglied des Bundesrats und des Staatenausschusses auf Grund einer 15jährigen Erfahrung hier vor der großen Öffentlichkeit bezogenen müsse, daß die preußische Regierung im Bundesrat niemals ihre Macht missbraucht habe. Vielmehr habe jeder einzelstaatliche Wunsch bei der preußischen Regierung warmherzige Aufnahme gefunden. Preußen habe oft unter schweren eigenen Opfern so gehandelt, wie es irgend möglich gewesen wäre. In vornehmer Weise habe die preußische Regierung im Bundesrat stets mit ihren Sympathien auf der Seite der schwachen Teile gestanden.

#### Die Regierungssage in Preußen.

Berlin, 21. März. Gestern abend 6 Uhr hat die preußische Landesversammlung in dritter Lesung den vorläufigen Verfassungsentwurf angenommen. Die Regierung hat daraufhin ihre Mandate zur Verfügung gestellt. Präsident Leinert ersuchte die Regierung, die Geschäfte noch bis zur Wahl einer neuen Regierung weiter zu führen.

Heute vormittag werden die Fraktionsführer zusammentreten, um sich über die Beteiligung der verschiedenen Parteien an der Kabinettbildung schlüssig zu werden. Es ist zu erwarten, daß bereits zu Beginn der heute auf 1 Uhr festgesetzten Vollziehung die neue Regierung sich wird vorstellen können. Wie wir erfahren, ist es sehr wahrscheinlich, daß das Zentrum sich doch an der Bildung der Mehrheit und damit auch an der Kabinettbildung beteiligen wird. Sowohl die Demokraten, als auch die Mehrheitssozialisten sind bereit, dem Zentrum in der Kultuspolitik vorläufig jowit entgegenzukommen, daß eine Arbeit möglich gemacht wird.

#### Die neuen Reichsteuern.

Berlin, 21. März. Entwürfe der neuen Reichsteuern liegen, wie die Berl. Ztg. im Reichsschahamt erfährt, augenblicklich nur insoweit vor, als sie die kleineren indirekten Steuern betreffen. Die neue Vergnügungssteuer wird sich auf Theater, Kinos, Bälle und Jahrmarktsbelustigungen erstrecken. Geplant ist eine Besteuerung der Eintrittskarten. Bei einem Eintrittspreise von 1 Mark sollen 10 Pf. Steuer erhoben werden, bei 20 Mark etwa 7 M. Die neue Tabaksteuer würde eine Bandensteuer auf Zigaretten sein. Die Steuer auf Spielsachen soll wesentlich verschärft werden. Bei den fünfzig direkten Steuern wird die Reichserbschaftsteuer auch auf Deszendenten und Ehefrauen ausgedehnt werden.

#### Die Reichseisenbahn.

Berlin, 21. März. Am Dienstag hat eine Befreiung der verschiedenen Eisenbahnenverwaltungen des Reiches stattgefunden. Daraufhin haben am Donnerstag die Vertreter des Reichsministeriums mit solchen des preußischen Ministeriums über die Fassung des Artikels 90 der Reichsverfassung sich geeinigt. Wie unser Korrespondent erfährt, wird dieser Artikel zum Ausdruck bringen, daß es die Aufgabe des Reiches sei, die Eisenbahnen, so wie sie dem allgemeinen Verkehr dienen, in die Reichsverwaltung zu übernehmen. Als äußerster Termin solcher Übernahme sämtlicher Eisenbahnen soll der 1. April 1921 in Aussicht genommen sein. In allen den Fällen, in denen es bis zum 1. Oktober 1920 zu einer Verständigung auf dem Vertragswege nicht gekommen ist, soll ein ehrenamtliches Schiedsgericht die Bedingungen der Übernahme und die Höhe der Entschädigung regeln. Als Obmann dieses Schiedsgerichts dürfte wahrscheinlich der Präsident des Reichsgerichts in Frage kommen. (Gobl. Ztg.)

#### Banknotenschmuggel nach Holland und Belgien.

Wiemar, 20. März. Der Deutsche Volkspartei-Dtsche hatte von der Regierung wissen wollen, was sie zu tun gedenke, um den Aufbau von Reichsbanknoten und ihren Schmuggel nach Holland und Belgien zu unterbinden. Der Reichsminister erwiderte, daß vier Vorbeugungsmaßnahmen getroffen werden: 1. seien seit dem ersten Drittel des Monats Dezember von Reichsbanknoten über

1000 und 100 Mark nur noch solche mit grünem Stempel ausgegeben und die belgische Regierung benachrichtigt werden, daß eine Verpflichtung der Einlösung zu einem festen Kursus dieser Noten nicht vorliege, da sie erst nach der Rückung Belgiens dahin gelangt sein können. 2. Sei die Devisenordnung dahin verschärft worden, daß statt 1000 täglich und 30 000 M. monatlich nur noch 50 M. täglich und 15 000 M. monatlich ohne besondere Genehmigung des Bankdirektoriums nach dem Ausland gebracht werden dürfen. 3. Seien die Grenzüberwachungsstellen verschiedentlich angewiesen, dem Geld- und Banknotenschmuggel ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. 4. Habe das von der Nationalversammlung am 1. März angenommene Gesetz jeden Agiohandel mit deutschen Banknoten verboten u. unter Strafe gestellt.

#### Anstellung und Entlassung von Staatsbeamten.

Berlin, 21. März. In der preußischen Landesversammlung ist eine formelle Anfrage von Krause (D. B.) folgenden Wortlauts eingegangen: Ist die Regierung bereit, über die Grundsätze Auskunft zu geben, nach denen sie bei der Anstellung und Entlassung von Staatsbeamten verfahren ist und verfahren will und über die Zusicherungen, die den in den Staatsdienst neuübernommenen Personen bei ihrer Anstellung als Staatsbeamte in bezug auf Gehalt, Ruhegehalt und hinterbliebenen Versorgung gemacht sind?

#### 7½-Stunden-Schicht.

Wiemar, 20. März. Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Arbeitervertretern haben, wie man hört, die grundätzliche Gemeinheit der Reichsregierung ergeben, in eine gesetzliche Festlegung des 7½-stündigen Arbeitstages zu willigen. Die Regierung kommt damit einem weiteren Schritt den Forderungen namentlich der Bergarbeiter entgegen, die bekanntlich den Sechsstundentag fordern.

#### Die Streitlage.

WTB. Essen, 21. März. Auf den Zeichen Glückauf Tiebau, Hosenwinkel und Constantin 8 und 9 sind drei Belegschaften heute wieder vollständig angefahren. Auf den Zeichen Constantin 4 und 5 befinden sich noch 410 Männer der Belegschaften wegen Lohnunterschieden im Auslande.

WTB. Bochum, 21. März. Auf der Zeche Hosenwinkel (Deutsch-Luxemburg) ist der Streik beendet. Die gestrige Mittagsschicht ist vollzählig ausgefahrene. Von den Schächten der Gewerkschaft Constantin der Große befinden sich nur noch Schacht 4 und 5 im Auslande. Die Belegschaften dieser Zeichen verlangen sofortige Sozialisierung und Entfernung mißliebiger Beamter.

#### Ausschluß des Schlechthandels.

Berlin, 19. März. Um den Besorgnissen entgegenzutreten, daß sich etwa der Schlechthandel der nunmehr vom Auslande eingeführenden Lebensmittel bemächtigen und diese dadurch verteuert, wird amtlicherseits darauf hingewiesen, daß die völlige Ausschaltung des Zwischenhandels in diesem Falle um so eher gewährleistet werden könnte, als die in feindlichen oder neutralen Ländern angelangten und aufgestapelten Waren einen direkten Weg zu den deutschen staatlichen oder kommunalen Verteilungsstellen nehmen und diesen lediglich nach den bestehenden Nationierungegrundsätzen den Verbrauchern zugeführt werden. Wie man durch eigene Verschulden Arbeitslosen am Sicherstellen von jeder Zuteilung von Verbandslebensmitteln ausgeschlossen kann, darüber sind sich die maßgebenden Stellen noch nicht schlüssig geworden.

#### Aus Stadt und Kreis.

##### Oberlahnstein, den 22. März.

... Sommerzeit im unbesetzten Deutschland. Die Regierung hat beschlossen, daß für das Jahr 1919, ebenso wie in den vorhergehenden Jahren, die Sommerzeit eingesetzt wird. Die Uhr wird in der Nacht zum 2. Mai um 60 Minuten vorgestellt. Die normale Zeitrechnung wird am 5. Oktober wieder hergestellt. (Danach wird vom 2. Mai an zwischen West- und Mitteleuropa, also auch zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland, wieder eins Stunde Zeitunterschied sein, in der Weise, daß die Uhr in Westeuropa gegenüber Mitteleuropa eine Stunde zurück ist.)

... Verlängerte Verkaufszeit. In unserem Einwohnergemeinde heißt man vielfach den Wunsch, jetzt doch schon die Verkaufszeit bei den Ladengeschäften von 8 Uhr auf 7 Uhr abends verlängern zu wollen. Wie man uns mitteilt, hätten bereits einige Geschäfte noch nach 6 Uhr offen, andere seien geschlossen und um eine Gleichheit zu schaffen, möge man doch diese Angelegenheit regeln. Möglicherweise durch diese Zeiten wieder Gleichheit zum Vorjahr der Allgemeinheit geschaffen werden. — Auch der Schluß bei der Post abends (oder besser gesagt nachmittags) um 6 Uhr wird als zu früh empfunden. An anderen Orten in der Größe von Lahnstein sei auch diese Verkehrsart bereits wieder bis 7 Uhr eingeführt. All diesen Wünschen aus der Mitte unserer Leser kommen wir recht gerne nach, wenn sie nur nicht nutzlos ausgesprochen werden. Eine weitere, uns längst gebrachte Anregung besteht darin, unsere städtische Verwaltung möge doch endlich den amtlichen Lebensmittelanschlag am Stadthaus um weitere zwei oder drei Ansiedelstellen vermehren, damit nicht allein der Allgemeinheit mehr gebient wird, sondern auch die Menschenansammlungen am Stadthaus vor dem „schwarzen Brett“, die wirklich nicht schön aussehen und in der jetzigen Zeit sogar verbieten sind, aufzuhören. Letzteren und alleinstehenden Leuten hätte man schon lange nicht zumuten sollen, daß sie wegen der hohen Lebensmittel nötig hätten, alle morgen aus den abgelegenen Stadtteilen nach dem Anschlagbrett zu wandern, um zu sehen „was es gibt“.

(1) Hinweis. Die Empfänger von Heeresbezügen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Post die Auszahlung der für April fälligen Bezüge bereits am 29. d. J. vornimmt. Die Abholung der Beträge muß also am Samstag vormittags bis 12 Uhr erfolgen.

(2) Eine Erinnerungsmedaille für Kriegsteilnehmer. In einer Eingabe an die Nationalversammlung und die Reichsregierung hat der Schiffshäuser-Bund der Deutschen Landes-Kriegerverbände angeregt, allen Kriegsteilnehmern des Weltkrieges 1914—18 ein bleibendes Erinnerungszeichen in Gestalt einer Medaille zu verleihen.

(3) Die nächste Mutterberatungsstunde findet in der Freiherr vom Steinsschule am 27. März nachmittags von 4 Uhr ab statt.

(4) Mutterkorn. Die Landwirte werden dringend ermuntert, Mutterkorn den Apotheken zuzuführen, daß zur Herstellung von Arzneien bei der Geburthilfe unbedingt benötigt wird.

(5) Hinweis. Die öffentliche Bewirtschaftung von Kunsträumen ist durch eine Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst aufgehoben worden.

(6) Schiffahrtsguppe West, Betriebsstelle Coblenz. Jede Person, die im Besitz einer Armbinde und eines Ausweises ist und nicht auf Grund seiner Papiere beweisen kann, daß sie berechtigt war, sich einen Ausweis ausstellen lassen, wird sofort verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt werden. Der Inhaber muß im Besitz von Personalauspapieren sein, aus denen hervorgeht, daß er berechtigt ist, den Ausweis zu benutzen. Der Umstand, daß der Schulzige vor das Kriegsgericht gestellt wird, hat für ihn die endgültige Entziehung des Ausweises und der Armbinde zur Folge.

(7) Nachprüfung der Kartoffelbestände. Der preußische Staatskommissar für Vollernährung hat neuerdings für alle Kommunalverbände eine Nachprüfung der noch vorhandenen Kartoffelbestände angeordnet. Diese Nachprüfung darf sich nicht in der Form von Stichproben vollziehen, sondern muß sich vielmehr auf jeden einzelnen Kartoffelerzeuger erstrecken, insbesondere auf die „stummen und rückständigen Lieferanten“.

(8) Städtische laufmännische Schulen zu Koblenz. Die städtischen laufmännischen Schulen wurden im Schuljahr 1918 im ganzen von 324 Schülern und Schülerinnen besucht, von denen auf die laufmännische Fortbildungsschule 218; auf die öffentliche Handelschule 33; höhere Handelschule 13 Besucher entfallen. An dem zahlreichen Unterricht der Fortbildungsschule (Englisch, Kirzschrift, Maschinen schreiben) beteiligten sich 165 Schüler und Schülerinnen. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt zur Zeit an der Fortbildungsschule 59, in der öffentlichen Handelschule 164, in der höheren Handelschule 33. Den Unterricht erteilen 8 hauptamtliche und 3 nebenamtliche Lehrkräfte. — Das neue Schuljahr beginnt am 24. April. Anmeldungen zu den Handelschulen sind baldmöglichst, spätestens bis zum 12. April zu bewirken. Die erste Aufnahmeprüfung findet Montag, den 7. April statt.

Niederlahnstein, den 22. März.

(9) Pässe für Schiffer. Die Schiffahrtsgruppe West, Betriebsstelle Coblenz, teilt mit: Note der C. J. R. C. Nr. 1615. Die Ausstellung von Pässen an die Familien der Schiffer kann nicht in Betracht gezogen werden. Dieser Ausweis wird den Schiffen zu dem alleinigen Zweck ausgestellt, um ihnen die Flussfahrt zu erleichtern und kann sich nur auf sie selbst beziehen. Der Verleih an Land unterliegt weiterhin den von den Beauftragungsgruppen erlaubten Bestimmungen. Andererseits wird gemeldet, daß Frauen oder Verwandte von Schiffen sich mit den Pässen der Schiffer an Land begeben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Ausweis zum ausschließlichen Gebrauch des betreffenden Schiffers bestimmt ist, auf dessen Namen er lautet; der Umstand, daß darauf auch Frau und Kinder erwähnt sind, hat keinen andren Zweck, als die Verwandten des Schiffers zu berechtigen, sich an Bord aufzuhalten. Jede Abwehrhandlung gegen die oben in Erinnerung gebrachten Bestimmungen hat für die Schuldigen außer der Entziehung des Passes und der Armbinde die Verhaftung und Vorladung vor das zuständige Gericht zur Folge. Um an Land verkehren zu können, müssen die Frauen oder Verwandte sich ordnungsmäßige Pässe von den Armeen beschaffen. — Die Schiffahrtsgruppe West, Betriebsstelle Coblenz, teilt ferner mit: Der Oberschiffsführer der C. J. R. C. bringt in Erinnerung, daß der Pass, der dem auf dem Rhein Schiffahrt treibenden Personal von der C. J. R. C. ausgestellt wird, keineswegs zum freien Verkehr an Land berechtigt. Die Note Nr. 229 vom 29. Dezember legt genau fest, daß die Inhaber dieser Ausweise frei verkehren können: 1. Im Schiff auf den Flüssen und Kanälen, die unter der Kontrolle der Kommission stehen. 2. Zu Fuß oder Fahrrad auf den den Wasserwegen entlangführenden Straßen oder in den Häusern und daß sie sich mit der Bahn oder einem anderen Beförderungsmittel (ausgenommen mit Automobil) auf der nächstgelegenen Fahrstrecke von einem Rheinhafen nach einem anderen begeben können. Alle andern Ortsveränderungen unterliegen den durch die Armeen festgesetzten Verkehrsbestimmungen. Die Centres de Contrôle haben die Pässe eingehend zu prüfen und die Beweisung aller zur Feststellung der Identität des Inhabers nötigen Papiere zu verlangen. Jeder Schiffer, der unter andern als den oben aufgeführten Umständen an Land verkehrt, muß mit allen von den Armeen vorgeschriebenen Verkehrsausweisen verkehren sein.

(10) Zeitgemäße Arbeiten im Obst- und Gartenbau. Es ist höchste Zeit, die Obstbaumkronen von den

Raupe nestern des Goldasters (leicht erkennbar an den zusammengefügten Blättern), von den vom Apfelmehltau befallenen, weiß ausschließenden Trieben, sowie von den vertrockneten Früchten (Fruchtmumien) zu reinigen, im Unterlassungshalle haben die Säumigen Schaden zu erwarten und die Nachbarn mit. — Im Gemüsegarten müssen jetzt, nachdem das Erdreich abgetrocknet ist, ausgehölt werden: Rüff oder Dicke Bohnen, Erbsen, Karotten, Spiebeln, Schwarzwurzeln, Spinat, Melde, Rettich, Kopfsalat, Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Oberkohlrabi, Radies, Rettich, und die Küchenkräuter: Petersilie, Pimpinelle, Borettich, Kresse, Dill, Bohnenkraut, Thymian, Salbei und Majoran. (Insp. Schilling.)

Braubach, den 22. März.

(11) Todessfall. Heute morgen ist der Besitzer der Eisenwarenhandlung Herr Georg Phil. Cloß im hohen Alter von 73 Jahren verschieden. Der Verstorbene, ein in weiten Kreisen bekannter eifriger uneigennütziger Kaufmann, erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. März nachmittags 2 Uhr statt.

(12) Güterversteigerung. Hier fand eine kleine Güterversteigerung statt, bei der wiederum hohe Preise erzielt wurden. Zwei Meter, in der Mitte des Weges von Braubach nach Lahnstein belegen kosteten 7270 Mark. (Das Ar = 100 Quadratmeter = 412 Mark.) Für eine Wiese am Rhein wurden 252 Mark das Ar gezahlt, für eine zweite Wiese, die als Gemüseland sich eignet, sogar 480 M pro Ar. Eine andere Wiese im Tal nach Dachsenhausen stellte sich auf 1490 Mark (das Ar 194 Mark).

(13) Camp, 21. März. Die nächste Mutterberatungsstunde wird am Freitag, den 28. März, nachmittags von 4 Uhr ab im Deutschen Haus abgehalten.

(14) Lokaldampfschiffahrt. Die französische militärische Behörde hat den in nächster Zeit wieder beginnenden Personenverkehr der Lokaldampfschiffahrt zwischen den Orten Boppard-Camp-Bornhofen-Salzig gestoppt. Für die Einwohner der Kreise St. Goar und St. Goarshausen genügt als Reiseausweis der Personal-Ausweis, auf dem vermerkt ist, daß der Verkehr zwischen den genannten Orten mit dem Dampfschiff erlaubt ist. Die Fahrgäste dürfen nur kleines Gepäck (Handtasche, Korb usw.), welches nur für einen Tag Lebensmittel enthalten darf, mitnehmen.

(15) Rettung. Mit den Arbeiten in den Weinbergen ist es bei der günstigen Witterung der letzten Zeit recht gut vorangegangen. Auch mit Neuanlagen hat man sich beschäftigt und im übrigen erfreute sich die Tätigkeit gegenwärtig vor allem auf dem Rebchnitt. Man hat dabei beobachtet, daß die Reben unter dem leichten Frost durchaus nicht gelitten haben. Das Weingeschäft aus freier Hand geht in seinen gewohnten kriegsmäßigen Abnahmen weiter. Man rechnet eben doch damit, daß sich am 1918er Wein viel Geld verdienen läßt und tatsächlich dürfte dies auch der Fall bis jetzt gewesen sein, wenn man die Preise im vergangenen Herbst, von Dezember und Januar und von heute betrachtet. Bislang war die Nachfrage noch Wein außerordentlich stark und insgesamt werden in kurzer Zeit kaum noch 1918er Weine zu haben sein.

(16) St. Goarshausen, 20. März. Für unbemittelte Lungenranke finden am Montag, den 7. April von 9—1 Uhr im städtischen Krankenhaus Sprechstunden statt.

(17) St. Goarshausen, 22. März. Militär-Konzert. Unserer Einwohnerchaft wird durch die Einquartierung nun ein sel tener Genuss geboten, indem die französische Militärcapelle auf dem Spielplatz des Instituts Hoffmann eine Anzahl schöner Musikstücke zum Besten gibt. Am Donnerstag stand bereits das zweite Konzert statt, zu dem sich trotz des schlechten Wetters eine große Zahl Zuhörer eingefunden hatten. Hoffentlich hören wir diesen Kunstgenuss der stark besetzten Kapelle noch recht oft.

## Am Nah und Fern.

Montabaur. Der hiesige Rechtsanwalt Dr. Teves ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. mit Anweisung seines Amtsbezirks in Montabaur ernannt worden.

Coblenz, 20. März. Schiffsunfall. Als der Bopparder Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ mit einem Schiff im Anhang bis dicht hinter die alte Moselbrücke fuhr, geriet er mit dem Vorderdampfer aus dem toten Wasser hinter dem ersten diesseitigen Strompfeiler in die Strömung, so daß der Steuermann die Herrschaft über das Ruder verlor; hierdurch kam der Dampfer quer zu liegen und stieß mit dem Kopf gegen die Werftmauer. Dabei wurde das Bugschiff stark beschädigt und ebenso der Vorderdampfer. In dem wilden Wasser hinter der alten Moselbrücke ist es selbst für einen kundigen Schiffer schwer, sein Schiff richtig zu lenken.

Coblenz-Lützel, 21. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag abend vor einem Hause der Neuendorferstraße. Dort waren mehrere Kinder am Spielen. Hierbei stieß ein ungefähr achtjähriges Mädchen auf ein eisernes Tor, stürzte ab und fiel mit dem Unterkörper in eine spitze, eiserne Gartenzäunstange. Unter den größten Schmerzen mußte das Kind aus seiner mislichen Lage entfernt werden. Es wurde in seine elterliche Wohnung gebracht, wo es mit schweren, inneren Verletzungen darnieder liegt.

Köln. Ein sel tener Unfall, der Hunderte Zuschauer auf Dächer, Brücken und am Ufer des Rheins sowie in die Fenster lockte, trug sich vorgestern morgen gegen 11 Uhr am Leystapel zu. Ein dahinsausendes Flugzeug fiel über dem breiten Strom einen Unfall und sauste sofort senkrecht in die grüngelben Fluten hinein; die drei Insassen versanken in den Wellen, wohin auch die Maschine nach und nach versank. Das große Segelschiff „Blücher“, das eben nach

dem Niederrhein abfuhr, stoppte und warf Rettungsringe aus. Von der Deutzer Seite und von einem zweiten Köln-Düsseldorfer Schiffe wurden Rächen gesandt. Auch kleine Schleppboote eilten sehr schnell an die Unfallstelle und so gelang es vereinten Kräften, unter der Hänge- und der Dombrücke die drei Schiffsbrüder zu bergen.

Trier. (Erwerbslose im amerikanischen Gebiet.) Im amtlichen Blatt im Kreis Trier ist folgende Bekanntmachung der amerikanischen Besatzungsbehörden enthalten: Es ist bekannt geworden, daß die deutsche Regierung an erwerbslose Personen Unterstützung zahlt. Diese Personen sind dahin zu unterrichten, daß keine männliche Person als beschäftigunglos im besetzten Gebiet zu bezeichnen ist, und daß alle, die diese Unterstützung nachsuchen, zu Wegearbeitern unter Aufsicht der Divisionsingenieure heranzuziehen sind.

Krefeld, 21. März. Der Geschäftsführer des hiesigen Warenhauses Leonhard Tiez, Nassau, ist vom belgischen Kriegsgericht zu sechs Monaten Gefängnis und 5000 Franken Geldstrafe verurteilt worden, weil in der Spielwaren-Abteilung des Warenhauses Bleiboden vorgefundene Wämpe zwischen den Feldgrauen und ihren Gegnern dargestellt. Der Geschäftsführer wurde erst aus der Haft entlassen, nachdem die Firma Tiez eine Sicherheit von 10 000 Mark geleistet hatte.

## Gefälschte Reichsbanknoten.

Seit kurzem sind neue Fälschungen von Reichsbanknoten zu 20 Mark mit dem Datum des 7. Februar 1908 und 21 April 1910 vorgekommen. Die Fälschstücke unterscheiden sich von den echten Noten in der Hauptsache dadurch, daß die Dalerstreifen nicht, wie bei den echten, in das Papier eingewirkt, sondern durch Aufdruck von Faserbildern nachgebildet sind. Außerdem ist die Größe des rechten roten Stempels um eine Kleinigkeit zu gering, sodaß auf den falschen Noten zwischen dem Stempel und der ihn umgebenden blauen Rosette ein heller Kranz erscheint, während auf den echten Noten der Stempel das Feld in der Rosette gänzlich ausfüllt. Vor Annahme wird gewarnt. Die Reichsbank hat eine Belohnung von 3000 M für denjenigen ausgesetzt, der zuerst einen Fälschungsersteller oder wissenschaftlichen Breiter dieser Fälschungen bei der Reichsbank, einer Orts- oder Polizeibehörde oder einem Gericht so anzeigen, daß er zur Untersuchung gezogen und bestraft werden kann. Tragen mehrere zur Entdeckung der Täter bei, so behält sich die Reichsbank eine Verteilung der 3000 M auf die Beteiligten vor.

## Beim Ringkampf getötet.

Im Belsenkirchener Metropol-Theater wurde der Ringkämpfer Gustav Ericksen von seinem Gegner Fritz Bellingrath beim Ringkampf in der Höhe des Kampfes von der Bühne in den Orchesterraum geworfen, wobei ein Genickbruch seinen sofortigen Tod herbeiführte.

## Abgestürztes Flugzeug.

WVB. Triest, 20. März. Funklyrik des Wiener Korr-Büros. Während eines Fluges von Wien nach Triest, den Prinz Aimone, der Sohn des Herzogs von Aosta, und Lieutenant Dierrodi als Flugzeugführer aufwärts, überschlug sich das Flugzeug und stürzte ab. Dierrodi war tot, der Prinz Aimone schwer verletzt. Der Herzog und die Herzogin eilten nach Triest an das Krankenlager des Sohnes.

## Psalm 1919.

Wohlmeidlicher Gott, Weltenerbauer,  
Gewaltiger großer Geist,  
Herrlicher himmlischer Heere,  
Sonnenlenker, Segenpender,  
Bändiger bündender Blize,  
Grollender Gewitter Gebieter,  
Gütiger gerechter Gott,  
Hier zu Deinen heiligen Höhen  
Dringen, bärbender Menschheit  
Rächtiges rastloses Rufen!  
Aus Knechtshaft und Kerker und Ketten  
Wallen, Wogen des Wehleids empor zu den Wolken.  
Gib gnädig Gehör dem Gebet der Gerechten.  
Willig willfahre und walte  
Mit Weisheit der weinenden Kinder Geschichte.  
Auchlose Männer räsen  
Mit roter Standarte der Revolution  
Durch blühende Lande und brennen.  
Schau unsre Schreden!  
In schaurigen Nächten  
Umschleichen uns mörderische Scharen.  
Fröndend fanotischem Trevel  
Verächtend vermogen was vorher  
Noch Wohlstand und Wonne uns war.  
Blutbäche benetzen den Boden  
Den heil'gen, der heimgesuchten Heimat.  
Feuerseide färben das Firmament  
Es leuchtet die lodernde Lühe.  
Es kämpft den Kampf gen Kultur  
Und Sitten, sinnlos der sinkende Mensch.  
Gotttheit und Glauben nur gelten  
Dem teuflischen Toren als Tand,  
Was Böller verehrt und verherrlicht  
Das stützt er stolz jetzt in Staub.  
Gewaltiger Gott erweise uns Gnade,  
Lass leuchten Dein Licht!  
Send' heute noch Hilfe herab  
Und lass uns nicht länger mehr leiden!  
Wandle wilden Wahnsinn  
Verblendeten Bolks in Vernunft,  
Und Sonne und Segen uns sende  
Und Frieden und Freiheit und Freude.  
Tony Müller.

Niederlahnstein.

# Lahnsteiner Tageblatt. Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen.

## Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.

2. Fastensonntag den 23. März 1919.

6½ und 7 Uhr hl. Messe; 7½ Uhr Gymnasialmesse. 9 Uhr Schulmesse mit Predigt. 10½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Kreuzwegandacht; um 5 Uhr Fastenpredigt.

Am Dienstag, Donnerstag und Freitag von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte für die Jünglinge; am Samstag von 4 Uhr an für die Frauen.

Heute ist die Kollekte in allen Gottesdiensten für arme Gemeinkommunanten bestimmt.

## Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag, den 23. März 1919. Oecu.

10 Uhr Predigtgottesdienst. 11½ Uhr Kt.-dergottesdienst. Mittwoch, den 28. März, abends 8½ Uhr Passionsandacht Freitag, 8½ Uhr Frauenschau.

## Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 23. März 1919.

7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche. 9½ Uhr Kindermesse in der Johanniskirche. 9 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche, 10 Uhr Hochamt und Predigt in der Johanniskirche. Nachmittag 2 Uhr Christenlehre. 4½ Uhr Andacht in der Johanniskirche. 5 Uhr Kreuzpredigt.

Montag u. Mittwoch, nachm. 4 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht. Dienstag 7½ Uhr Amt zu Ehren der Muttergottes.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr, Fasten-Andacht. Freitag, nachm. 5 Uhr Kreuzwegandacht, bei gutem Wetter auf dem Allerheiligenberg. Gelegenheit zur hl. Beicht daselbst. Ein Pater wird von 2 Uhr nachm. am Beicht hören. Weitere wird noch bekannt gemacht werden.

Samstag, nachmittag 3 Uhr, Gelegenheit zur hl. Beicht.

## Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

### Evangelische Kirche.

Sonntag, den 23. März 1919. Oecu.

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmitt. 1½ Uhr Kindergottesdienst.

### Römisch-katholische Kirche.

Sonntag, den 23. März 1919. 3. Fastensonntag.

7½ Uhr Frühmesse 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittag 1½ Uhr Christenlehre. 4½ Uhr Fastenpredigt und Andacht. Freitag, den 28. März, abends 7 Uhr, Kreuzweg-Andacht.

## Bekanntmachungen.

### Der Haushaltungsplan

für das Rechnungsjahr 1919 liegt vom 21. März d. Jrs. ab acht Tage lang im Rathause Zimmer 4 zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen.

Oberlahnstein, den 20. März 1919. Der Magistrat.

Der § 1 der Polizeiverordnung vom 19. Februar d. Jrs., betr. Überwachung der Prostituierten ist abgedändert worden.

Die hierüber heute neu erlassene Polizeiverordnung wird in den Zeitung nicht veröffentlicht, sie liegt aber im Rathause Zimmer Nr. 4 zur Einsicht offen.

Oberlahnstein, den 19. März 1919.

### Die Polizeiverwaltung.

J. B.: Herbert, Beigeordneter.

### Der Haushaltungsplan

der Stadtgemeinde Niederlahnstein liegt zur Einsichtnahme der Bürger vom 21. bis 31. März 1919 auf Zimmer Nr. 7 offen.

Niederlahnstein, den 20. März 1919.

Der Magistrat.

### Kriegsanleihe-Schulzeichnungen, Kriegsanleihe-Anteilscheine der Nassauischen Sparkasse.

Wir haben uns entschlossen, um dem Wunsche vieler Besitzer von Kriegsanleihe-Schulzeichnungsquittungen und Kriegsanleihe-Anteilscheinen entgegenzukommen, die Einlösung dieser Quittungen und Scheine schon jetzt vorzunehmen, falls seitens der Besitzer nur 3½% Zinsen bis Ende 1918 (derzeitiger Zinstuß für Spareinlagen, vergl. § 2 der Beding. f. Anteilscheine) verlangt werden.

Die Einlösung geschieht durch Vorlage der Schulzeichnungsquittungen und Anteilscheine bei unseren Landesbank-Kassen oder der Landesbank-Hauptkasse in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 17. März 1919.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

### Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe im Kreise St. Goarshausen.

Zur Bedarfsanmeldung des erforderlichen Quantums Nassierseife bedarf der Verband ein Verzeichnis aller im Kreise wohnhaften Nassierbetriebe und bitten wir deshalb die Herren Bürgermeister, falls in ihrer Gemeinde Handwerker das Nassieren gewöhnlich betreiben, uns die Namen dieser Handwerker gefl. recht bald mitteilen zu wollen.

Der Kreisverbandsvorsitzende.  
Eduard Schidell.

Reinen Tropfen Wasser läßt  
Dr. Gentner's Gewichtholzlederdruck

**Nigrin**

durch das Leder des Schuhzugs eindringen bei fortlaufendem Gebrauch. Ein handdünne, hochglänzende, durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachsbeschichtung bildet sich auf dem Leder welche das Eindringen des Wassers verhindert. Nigrin lädt nicht ab.

Herrsteller, auch des so beliebten Parfettboden u. Vinoleumwachs Robert: Carl Gentner, Göppingen.



## Städtische Handelschulen zu Coblenz

(Florinsmarkt 15)

### Öffentliche Handelschule

für Schüler und Schülerinnen mit Volksbildung. Dauer des Lehrganges 1½ Jahre.

### Höhere Handelschule

für junge Leute mit höherer Schulbildung (Einjährigen-Bezruis oder Abgangzeugnis einer zehnjährigen höheren Mädchenschule). Dauer des Lehrgangs 1 Jahr.

Der erfolgreiche Besuch einer der beiden Handelschulen besteht vom Besuch der kaufmännischen Pflichtfortbildungsschule.

Beginn des Schuljahres für beide Schulen Donnerstag, den 24. April.

Erste Aufnahmeprüfung Montag, den 7. April.

Anmeldungen sind baldmöglichst, spätestens bis zum 12. April an den Unterzeichneten zu richten. (Sprechzeit werktags 11–12 Uhr).

Der Direktor: Küller.

### Maschinen-Reparaturen

Neuanlagen sowie sämtliche

### Installationen

(Ausführung von Zentralheizungen) und autogen. Schweißarbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.

Bau- und Maschinenbauerei mechan. Werkstätte u. autogen. Schweißung

Wilhelm Pink

Oberlahnstein — Ostallee 30.

### Rathol. Gesellen- und Lehrlingsverein

— Niederlahnstein. —

Sonntag, den 23. März d. J., 7 Uhr in der Barbarakirche:

### gemeinschaftliche

### Oster-Kommunion.

Der Präses.

### Kunstdünger

für die bevorstehende Saatzeit auf Log 1.

Franz Schmidt,  
Adolfsstraße 49.

Schöne Steckzwiebeln

empfiehlt Lulen, Adolfsstraße 44.

### Apfel

zu verkaufen. Adolfsr. 44.

Das den Erben der verstorbenen Faust gehörige

### Feld

auf dem Acker, am Wege gelegen. 47 Aulen groß ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh: B. Lahmstein, Bahnhofstr. 6 part.

### Zeichner gesucht!

Wer ist im Stande nach Fotografien u. Bildern schöne Ansichtskarten in vergrößertem Maßstab zu zeichnen?

Meldungen erbitte die

Steindruckerei Schidell.

Ein braues, tüchtiges

### Alleinmädchen

für sofort gesucht. Mädelrau im Hause Samstag Nachmittag. Gute Behandlung wird zusicherh. Wo. sagt die Geschäftsstelle.

### Erfahr. Mädchen

für Haus u. Küche zum baldigen Eintritt gesucht.

Oberlahnstein, Wilhelmstr. 59

### Junges Mädchen

empfiehlt sich im Nahen. Näheres Niederlahnstein.

Emserstraße 44

### Braver starker Junge

kann das Schmiedehandwerk

erlernen bei Schmiedemeister

Phil. Heinz, Carl Thois in Bierfeld.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Söhnen und Brüderchen

Karl

sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Lehrer Röhrl, seinen Mäschütern und den Spendern von Blumen und Kränzen.

Niederlahnstein, den 22. März 1919.

Frau Witwe Jung und Kinder.

## Holzverkauf.

Im Wege schriftlichen Angebots kommen folgende Hölzer vor dem Einstiegloge löse Wald zum Verkaufe:

Nadelholz.

ca. 125 Fm. Nadelholzlampholz 1. Klasse (über 1,5 fm. Inhalt).

ca. 200 " " 2. Klasse (von 1,00 bis 1,5 fm. Inhalt).

ca. 175 " " 3. Klasse (von 0,5–1,0 fm. Inhalt).

ca. 175 " " 4. Klasse (unter 0,5 fm. Inhalt).

ca. 75 Nadelholzstangen 1, 2. und 3. Klasse.

Verladungsmöglichkeit mit der Bahn und zu Wasser. Bahnhofstationen Nossau, Ems Braubach und Oberlahnstein. Verladung zu Wasser in Braubach oder Oberlahnstein. Gute Abfuhrverhältnisse. Die Verkaufsbedingungen werden auf Wunsch zugeschickt. Die Angebote sind in 2 Gruppen getrennt und zwar 1. für das Stammholz der Klasse 1, 2 und 3 und 2. für das Stammholz der Klasse 4 und der Stangen 1., 2. und 3. Klasse, für das Stammholz pro Fm. und für die Stangen pro Stück bis spätestens

Mittwoch, den 9. April 1919, vorm. 9 Uhr verschlossen mit der Aufschrift „Nadelholzaufliegholzverkauf“ an den Magistrat Oberlahnstein a. Rhein eingereichen. Die Öffnung der Gebote erfolgt am selben Tag vormittags 10 Uhr im Rathause Zimmer Nr. 4 zu Oberlahnstein. Nachgebote werden nicht angenommen.

Oberlahnstein, den 13. März 1919.

Der Magistrat.

J. B.: Herbert, Beigeordneter.

## Möbelversteigerung.

Am Mittwoch, den 26. März, nachm. 2½ Uhr wird der Mobilarsatz des Schaffners Josef Linck d. h. dahier in der Sterbewohnung Wilhelmstraße 53 dagegen Verzahlung öffentlich freiwillig versteigert.

Oberlahnstein, den 21. März 1919.

Der Ortsgerichtsvorsteher, B. B.

## Grundstücksverkauf.

Am Donnerstag, den 27. März, abends 6 Uhr setzen die Erben der verstorbenen Josef Dasing und Gräfin geb. Gräfin in der Gastwirtschaft Joh. Wirsing & Sohn die nachbezeichneten Grundstücke dem öffentlichen Verkauf aus:

Für 1 Parzelle 197/1465 Acker im Rammet — ar 6 qm

1 396/1461 Acker baselbst 5 " 18 "

" 597/1462 Acker baselbst 4 " 39 "

12 3272 Acker o. d. Berg 1. Teil 2 " 88 "

12 3488a Acker baselbst 2 " 20 "

342 Wiese auf Bug 11 " 70 "

Nähere Auskunft erteilt Anton Faust, Bahnhofstr. 10. Niederlahnstein, 21. März 1919. Die Erben.

## Hugo Kievenheim

Coblenz, Löhrstraße 11

neben dem roten Rad :: Fernsprecher 1372

empfiehlt

## Wasch